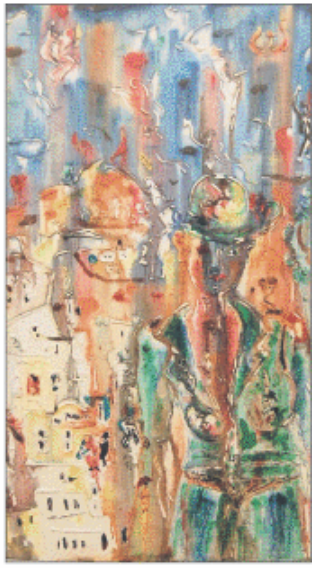
Auf der Suche nach der Wahrheit

Ausstellung von Valery Korenblit („Sonin“) im Kreishaus eröffnet – Weltreligionen und persönliche Erlebnisse als Motivvorlage

Plastisch, farbenfroh, detailreich, tiefgründig: So sind die Werke des Malers Valery Korenblit (Sonin), die zurzeit im Kreishaus in Altenkirchen zu sehen sind.



Landrat Michael Lieber (links) und Valery Korenblits Freund Gottfried Frings (rechts) freuen sich mit dem russisch-jüdischen Künstler, der sich selbst Sonin (Mitte) nennt, über die gelungene Ausstellung. Dessen Bild „Straße in Jerusalem“ (Foto rechts) ist beispielhaft für die Vielfalt von Geschichten in einem einzigen Werk. ■ Fotos: Nadja Hoffmann

ALTENKIRCHEN. Die Stärke von Valery Korenblits Gemälden sind die Kontraste – nicht nur die farblichen, sondern vor allem die inhaltlichen Oppositionen sind die Sprache seines Schaffens. Gegensätze wie Schönheit und Hässlichkeit, Gut und Böse, Individuum und Masse werden in den Bildern des russisch-jüdischen Malers, der sich selbst „Sonin“ nennt, auf kleinster Fläche filigran und detailliert in mannigfachen Geschichten dargestellt.

Noch bis 9. November haben Kunstinteressierte die Möglichkeit, Sonins Werke im Kreishaus in Altenkirchen zu studieren. Am Freitagabend wurde hier die Ausstellung „Mystik eines Wanderers“ mit rund 70 Gästen eröffnet – musikalisch begleitet von einem Ensemble der Kreismusikschule.

Valery Korenblit (1940 in Moskau geboren, 1973 nach Israel emigriert) ist kein realistischer Maler. Doch zielen seine Werke auf den Kern der Wahrheit menschlicher Existenz, auf die Vernetzung des Homo Sapiens mit der Welt: In der ist nichts, wie es auf den ersten Blick scheint, jede Medaille hat zwei Seiten. Das gilt auch für Sonins Bilder. Daher bedarf es einige Zeit, um in die mehr als 40 Exponate im Kreishaus einzutauchen. Wer sich auf die Geschichten einlässt, entkommt der Gefahr, an Oberflächlichkeiten – wohl gemerkt – schöner Farbkombinationen haften zu bleiben.

Sonins Bilder sind sehr persönlich und transportieren doch allgemeingültige Botschaften. Sein jahrelanges Wandeln zwischen verschiedenen Kulturkreisen (unter anderem auch Japan) und seine Begegnungen mit den großen Weltreligionen finden regelmäßig motivisch ihren Niederschlag. Obwohl er selbst nicht religiös, sondern mystisch ist, wie er sagt.

Sein Porträt blickt dem Betrachter ebenfalls immer wieder aus den Gemälden entgegen, es entsteigt ihnen förmlich. Dieser Kunstgriff symbolisiert Korenblits Wesen, das sein Freund Gottfried Frings so beschreibt: „Valery wirkt wie der ewige Dissident, wie der immer kritische Beobachter, wie ein Verführer, Opfer oder Provokateur.“ Frings, der Sonin seit vielen Jahren kennt, führte bei der Vernissage in das Œuvre ein. „Valerys Bilder zeugen von intensiver Lebendigkeit. Sie zeigen eine Welt der Erlebnisse, Fiktionen, Träume. Sie sind eine Abenteuerreise ins Innere.“

Umgesetzt wird diese überwiegend in Öl und Acryl. Sonins Technik erinnert dabei an Chagall oder Picasso, die er ebenso zu seinen Vorbildern zählt wie die Literaten Puschkin oder Gogol.

Landrat Michael Lieber, der sich dem Staat Israel und dem jüdischen Volk sehr verbunden fühlt, sprach in seiner Eröffnungsrede von einer nahe gehenden Ausstellung. „Sonin lebt in der Nähe von Jerusalem. In dieser Stadt sind die kulturellen Spannungen der monotheistischen Weltreligionen allgegenwärtig. Diese Spannung wiederum ist in seinen Bildern spürbar“, betonte Lieber. Er zeigte sich erfreut darüber, dass die Reihe „Kunst und Kultur im Kreishaus“ heimischen, aber eben auch international bedeutsamen Künstlern ein Forum bietet.

Nadja Hoffmann

■ Die Ausstellung „Mystik eines Wanderers“ läuft bis 9. November im Kreishaus Altenkirchen. Zu sehen sind Sonins Werke zu den Öffnungszeiten der Verwaltung (Mo-Fr 8.30 bis 12 Uhr, Mo-Do 14 bis 16 Uhr).